

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Anm. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 81

Halver, Mittwoch, den 5. April

1950

In Hattenheim zeigten sich starke Gegensätze

Gespräch über Mitbestimmung abgebrochen

Unternehmer gegen Gewerkschaftseinflüsse — Nur auf Basisbasis

dmt. Köln, 4. April

Bei den Gesprächen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Hattenheim konnte keine Einigung über den Wunsch des DGB, die Gewerkschaft in der Mitbestimmung im Betrieb einzuschalten, erzielt werden. Die Unternehmer sind bereit, den Belegschaften ihrer Betriebe ein Mitwirkungsrecht zuzugestehen. Die Unternehmer halten eine allmähliche Entwicklung des Mitbestimmungsrechts für erforderlich und lehnen ein Eingreifen der Regierung ab. Sollte jedoch der DGB eine langsame Entwicklung ablehnen, so hält man eine Regierungsvorlage und Diskussionsgrundlage für unumgänglich.

Die katholische Arbeiterbewegung begrüßt die bisher erzielte Einigung, warnt jedoch vor einer Versteifung der Haltung zur umstrittenen Frage der innerbetrieblichen Mitbestimmung. Der DGB hält eine neue grundsätzliche Aussprache für unzweckmäßig. Die Verhandlung über die paritätische Besetzung der Aufsichtsräte und über die Entsendung betriebsfremder Arbeiter in die Aufsichtsräte sei gescheitert. Die Unternehmer wollen lediglich ein Drittel des Aufsichtsrates mit betriebsfremden Arbeitern besetzen. Der DGB könne, wie erklärt wurde, damit nicht einverstanden sein.

Bonn schaltet sich ein
Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 4. April

Die Bundesregierung hat die Initiative ergriffen, um die Frage des Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer so bald wie möglich zu lösen, erklärte Bundesarbeitsminister Storch vor der Presse. Nachdem die Besprechungen von Hattenheim zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in wesentlichen Punkten keine Einigung erbracht hätten, sei es jetzt an der Bundesregierung, durch gesetzgeberische Maßnahmen den Millionen von Arbeitnehmern eine gerechtere Behandlung zu verschaffen. Minister Storch meinte allerdings, bei aller Bejahung der Forderung nach einem betrieblichen Mitbestimmungsrecht müsse doch vermieden werden, daß hierdurch eine Verschlechterung des wirtschaftlichen Ertrages eintrete. Im Gegenteil

müsse die praktische Durchführung des Mitbestimmungsrechts eine Steigerung der Produktion nach sich ziehen.

Im Kabinett sei man sich darüber klar, daß es sich bei der Einführung des Mitbestimmungsrechtes um einen hochbedeutsamen sozialen und wirtschaftlichen Vorgang handle, für den es in dieser Form kein Vorbild in der Welt gebe. Die Bundesregierung wolle es deshalb unter allen Umständen vermeiden, ein Gesetz „vom grünen Tisch“ aus zu schaffen, sondern werde vorher sowohl mit den Gewerkschaften als auch den Arbeitgeberverbänden ausführlich die Frage durchsprechen.

Es gehe darum, nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine soziale Befriedigung ohne die kapitalistische bzw. kommunistische These zu erreichen. Der einzelne Betriebsangehörige mit seiner menschlichen Würde müsse im Mittel-

punkt dieses wahrhaft „revolutionären Gesetzes“ stehen, das der ganzen Welt beweisen könne, wie sehr wir bereits den Geist und die Forderungen der Demokratie verstanden hätten.

Das Bundesarbeitsministerium wird zunächst Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände nach Bonn einladen, um ihnen die Ansichten der Bundesregierung darzulegen. An den Besprechungen, die sich nur über ein Mindestmaß an Zeit erstrecken sollen, werden auch Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums und Bundesjustizministeriums teilnehmen.

Aus den Worten des Ministers Storch klingt hervor, daß man in Bonn dazu neigt, das Schwerkraft des Mitbestimmungsrechtes in den Betrieben den Gewerkschaften zuzuerkennen, nicht den Betriebsräten, wie bisher vielfach erwogen wurde.

Auch politische West-Ost-Berhandlungen

Angeblieh kein Zusammenhang mit Berlin-Besuch Adenauers

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 3. April

Die Besprechungen zwischen Mitgliedern des Bundeswirtschaftsministeriums und des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen einerseits und Vertretern der Ostzonen-Regierung andererseits sind noch im Gange, wie in Bonn bekannt wurde. Es sollen dabei nicht ausschließlich Fragen des Interzonenhandels, sondern auch Fragen auf politischer Ebene zu Erörterung stehen. Es wird bestritten, daß diese West-Ost-Gespräche in irgendeinem Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des Bundeskanzlers in Berlin stehen.

Noack für Handel mit der Sowjetunion

In der ersten Versammlung des Nauheimer Kreises in Berlin erklärte Professor Noack, Deutschland müsse seine künftige deutsche Außenpolitik mit den Grundsätzen einer völligen Neutralität und eines umfangreichen Warenaustausches mit der Sowjetunion führen.

Wenn den Ostblockstaaten wirtschaftlich geholfen sei, würde die Sowjetunion am Frieden in der Welt interessiert sein und bedingungslos einem „Status der Mitte“ zustimmen. Noack verneinte, daß er die Beziehungen mit der Sowjetzonenrepublik abgebrochen habe, wie die „Nationale Front“ erklärt hatte.

„Morgen bereits könnte es zu spät sein“

McCloy fordert vereintes Europa mit Deutschland

dmt. London, 4. April

Wie der amerikanische Hohe Kommissar McCloy in London bei einem Essen der Pilgrim-Gesellschaft, einer Vereinigung zur Förderung der Freundschaft zwischen USA und Großbritannien, erklärte, könne die Deutschlandfrage, nur durch Einbeziehung der Bundesrepublik in ein geeintes Europa gelöst werden. Er beschuldigte die Sowjets, die Kluft zwischen

Ost und West ständig zu vertiefen und als erstes Ziel Berlin im Auge zu haben. Berlin werde jedoch nicht aufgegeben.

Die kleine Bundesrepublik mit ihrer großen Bevölkerungszahl sei auf ihre Industrieproduktion angewiesen. Die Sicherheit der Nachbarn Deutschlands würde durch sein Aufgehen in Europa gewährleistet. Heute noch wolle Deutschland Mitglied eines vereinten Europas werden, morgen bereits könne es zu spät sein.

Selbstverwaltung des deutschen Schulwesens

Ein Gesetzentwurf der CDU fertiggestellt

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 4. April

Durch den Kulturausschuß der CDU in der britischen Zone ist soeben ein Schulgesetzentwurf fertiggestellt worden, der die Billigung der Parteileitung gefunden hat und in aller Kürze zuerst im Lande Nordrhein-Westfalen dem Parlament zugeleitet wird. Mit diesem Gesetz, das die Selbstverwaltung in allen Schulfragen und deren Entpolitisierung zum Ziele hat, soll nicht nur eine Staatsallmacht verhindert werden, sondern auch die Möglichkeit, daß an ihre Stelle vielleicht eine Eltern- oder Lehreromnipotenz tritt. Er soll auch alles übertriebene und ungesunde Streben nach dem Akademikertum unterbinden und die wieder entstehende große Gefahr der Entwicklung eines akademischen Proletariats abwenden. Jede organisatorische Gleichmacherei will man ausschalten und bekennen sich zu der Tatsache der Bekenntnisschule, der Gemeinschaftsschule oder weltanschaulichen Schule, je nachdem, wie sie von der Mehrheit der Bevölkerung eines Landes gefördert wird.

Das Gesetz sieht u. a. drei Bildungsräume vor, die jede für sich zur vollen Entfaltung kommen sollen:

1. Die Volksschule mit anschließender Berufsschule.
2. Die Grundschule, Mittel- oder Realschule und als Abschluß die höhere Fachschule.
3. Die Grundschule, das Gymnasium und die Universität.

Die Selbstverwaltung, die unter der Aufsicht des Staates steht, wie etwa die kommunale Selbstverwaltung, hat als Grundlage die Schulgemeinde. Der Schulgemeinde würden sechs Vertreter der Eltern oder Lehrerinnen, sechs Lehrer, ein Vertreter der Schulträger, also des Staates, der Gemeinde oder eines freien Vertreters der Schulverwaltung und bei Bekenntnisschulen ein Vertreter der Kirche angehören. Sie wählen in allen drei Bildungsräumen auf Landesebene als übergeordnetes Organ den Vertretertag. Dieser Vertretertag wählt wiederum in die höchste Spitze, die Landesbildungskammer.

Dieser damit gebildeten kulturellen Schul- und Selbstverwaltung unterliegen alle allgemeinen Erziehungsfragen und -Ziele, u. a. auch die

Wahl der Lehrpersönlichkeit, die Aufstellung der Lehrpläne, die Stoffverteilung, die Versetzungs- und Prüfungsordnung usw., während dem Staat und dem politischen Gremium nicht nur die Aufsichtspflicht, sondern auch die ihnen zukommende Entscheidung auf dem Gebiet des Beamtenrechts, der Besoldung, der Ernennungen, die Prüfungsordnung, die Begabtenförderung, die Erziehungsbeihilfen usw. verbleiben.

Der Gesetzentwurf der CDU in der britischen Zone wird zweifellos eine rege öffentliche Diskussion auslösen.

Polenambeterei

Die Helmut von Gerlach-Gesellschaft hat ihren Namen in „Deutsch-polnische Gesellschaft für Frieden und gute Nachbarschaft“ umgewandelt. Eine Arbeitskonferenz der Gesellschaft „bestimmte“ ferner, den 22. Juli, den Nationalfeiertag Neu-Polens zum „Tag der deutsch-polnischen Freundschaft“. Es kommt in diesem Zusammenhang nicht darauf an, daß der 22. Juli nur ein Feiertag des volksdemokratischen Warschauer Regimes ist und daß dem polnischen Volke nach wie vor der 3. Mai als Feiertag der Nation gilt. Was uns aber wundert, ist, daß die Helmut von Gerlach-Gesellschaft den 22. Juli nicht auch gleich zum Nationalfeiertag für die Deutschen der Sowjet-Zone bestimmt, wo sie nun schon, ohne von irgend jemand dazu autorisiert zu sein, dabei ist, zu bestimmen.

Sieht man sich nämlich das Organ dieser Gesellschaft, die Zeitschrift „Blick nach Polen“ an, wird man kaum noch vermuten, daß sie von Deutschen gemacht wird, die an übergrößen Minderwertigkeitskomplexen gegenüber Polen leiden, sondern von Polen selbst, die, jeder Zoll ein anachronistischer Wahlkönig, von oben herab deutsche Schreiberseelen veranlassen, polnische Propaganda zu treiben. Auf deutsche Kosten natürlich.

Da glaubt der Generalsekretär der Gesellschaft Karl Wloch, deutschen Lesern von den „großen und vorbildlichen Veränderungen jenseits von Oder und Neiße“ erzählen zu müssen. Er schreibt wörtlich: „Man betrachte den Wiederaufbau von Köln, Kassel und Hannover und er-

gleiche ihn mit dem Wiederaufbau von Warschau, Wrocław und Szczecin. Es sei mir gestattet, hier polnische Städtenamen (Für Breslau und Stettin) zu benutzen, denn der Wiederaufbau dieser Städte ist schließlich das Werk polnischer Werktätiger“.

Mehr Würdelosigkeit kann ein einzelner wohl kaum aufbringen. Oder soll der Hinweis auf den Wiederaufbau deutscher Städte im polnischen Verwaltungsgebiet durch „polnische Werktätige“ etwa als Argument für das „Polentum“ der Oder-Neiße-Gebiete gelten? Es verwundert den Leser der Zeitschrift der Helmut von Gerlach-Gesellschaft nach solchen Kostproben gar nicht weiter, dann noch zu erfahren, „daß Polen mitgeholfen hat, den Ruf Leipzigs als ein Tor zur Welt erneut mitzubegründen“.

Daß mit diesem Satz auch ein polnischer Anspruch auf Leipzig angemeldet werden soll, wollen wir zwar nicht glauben, wäre aber bei dem Charakter der Zeitschrift und der hinter ihr stehenden Gesellschaft durchaus möglich. Es wird keinen denkenden Deutschen geben, der nicht von der Notwendigkeit einer deutsch-polnischen Verständigung und der Wiederherstellung normaler und entgifteter Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern überzeugt wäre, aber eine solche Verständigung hat nichts mit der Politik zu tun, die man in der Helmut von Gerlach-Gesellschaft zu treiben beliebt. Diese Politik, eine blinde Polen- und Bolschewistenambeterei, läuft lediglich auf eine nationale Selbstaufgabe hinaus. (r)

Bekannte Töne

dmt. London, 5. April

Das Oberhaus eröffnete am Dienstag eine zweitägige Debatte über Verteidigungsfragen. Dabei forderte Lord Bridgeman (konservativ), daß die deutsche Bundesrepublik und ihr Menschenpotential für die westeuropäische Verteidigung herangezogen werden müsse. Seiner Ansicht nach sei es überhaupt unmöglich, praktische Pläne für die Verteidigung der Westunion-Länder aufzustellen, wenn man nicht wisse, ob man dabei auf das deutsche Menschenpotential und andere deutsche Hilfsquellen rechnen könne. Lord Bridgeman bezweifelte, daß bei den Beratungen über die Verteidigungspläne für die Atlantikpakt-Staaten die eigentlichen Probleme überhaupt berührt worden seien, weil sich dann gewiß Meinungsverschiedenheiten hätten ergeben müssen.

Der frühere britische Verteidigungsminister Lord Alexander meinte dazu, es sei schwer, selbst für viele Konservative, den militärischen Konsequenzen der Forderung Bridgemans zu folgen. Und Lord Strabolgi warnte vor solchen Plänen, da sie unter Umständen sogar zur Schaffung deutscher Luftstreitkräfte und einer deutschen Flotte führen könnten. Lord Trenchard (konservativ), der Gründer der Royal Air Force, erklärte dagegen, wenn man Deutschland nicht den Anschluß an den Westen und seine Selbstverteidigung gestatte, werde es sich eines Tages dem Osten zuwenden.

François-Poncel in Paris. In Pariser politischen Kreisen hat die plötzliche Ankunft des französischen Hohen Kommissars Francois-Poncel Ueberraschung ausgelöst. Amtlich wurde jedoch erklärt, daß der Hohen Kommissar Verwaltungsgeschäfte erledigen wolle und die Reise keine außergewöhnliche Bedeutung habe.

Kalter Krieg auf neue Art

Westschmuggel wird von Moskau aus gelenkt

d. Frankfurt, 4. April

Von alliierten Beamten wurde erklärt, daß internationale Schmugglerbanden, die von Moskau aus dirigiert werden, das Bundesgebiet mit Schwarzmarktwaren überfluten, um auf diese Weise die westdeutsche Wirtschaft zu schwächen. Die Banden sind schwer bewaffnet und kommen aus den kommunistischen Satellitenstaaten Osteuropas.

Das Wirken der Banden wird von westalliierten Seite als ein Teil des sowjetrussischen wirtschaftspolitischen Druckes auf Westdeutschland

bezeichnet. Durch eine verschärfte Wirtschaftskrise in der Bundesrepublik soll dem Kommunismus der Weg geebnet werden. Da die Sowjets diesen Großschmuggel erst seit kurzer Zeit fördern, wird angenommen, daß es sich um eine neue Taktik im kalten Krieg in Westdeutschland handelt. Die bevorzugten Ausgangsbasen dieser Schmugglerbanden sind Ostdeutschland, die Tschechoslowakei und Polen.

Eine Uebersicht hat ergeben, daß jährlich etwa zwei Milliarden DM an Schwarzmarktwaren über die Ost- und Westgrenzen in das Bundesgebiet einfließen. Der jährliche Zollausschlag und Verbrauchssteuer-Verlust wird auf rund eine Milliarde DM geschätzt. Bevorzugte Schmuggelwaren sind optische Instrumente, Kugellager, feinmechanische Maschinen und Stahlrohre. Etwa 500 Millionen Stück Zigaretten werden monatlich nach Westdeutschland geschmuggelt. Das bedeutet für die Bundesrepublik einen Steuerausfall von 30 Millionen DM. Die vorwiegend amerikanischen Schwarzmarktzigaretten untergraben nach Ansicht der alliierten Beamten die deutsche Tabakindustrie vollständig. Der Kaffeeschmuggel nach Westdeutschland wird auf jährlich 30 Millionen Kilo geschätzt, der dadurch verursachte Steuerausfall auf 360 Millionen DM.

Große Schmugglerorganisation in Dänemark aufgedeckt

Die größte Schmugglerorganisation in Skandinavien wurde in Kopenhagen aufgedeckt. Hauptschuldige in diesem Schmugglerring, der über vier Jahre ungestört arbeitete, sind fünf große dänische Speditionshäuser, der größte Teil des Personals, mehrere Zollkontrolleure und sechs Chauffeure. Der Schmuggel dessen Ausmaße überhaupt noch nicht abzusehen sind, der jedoch in die ungezählten Millionen gehen soll, umfaßte riesige Mengen Zigaretten, Whisky, Kaffee, Zucker usw., mit denen ganz Europa jahrelang versorgt wurde.

Saarlandtag bestätigte Saar-Konventionen. Gegen die Stimme des einzigen kommunistischen Abgeordneten hat der saarländische Landtag die 12 Saarkonventionen gebilligt und den Ministerpräsidenten ermächtigt, die Abmachungen zu ratifizieren und zu veröffentlichen. Einen Tag danach treten die Konventionen in Kraft.

Die Seite der Heimat

Halver, 5. April 1950

Aprilsturm der Sehnsucht

Der April ist ein närrischer Monat, Es geht alles querbeet. Im März weiß man, wie man dran ist. Im April weiß es niemand. Ostern im Klee, Pfingsten im Schnee, orakeln die Bauern. Man sieht in solcher Weisheit, was einem beschert werden kann. Es ist durchaus möglich, daß wir Ostern auf dem Balkon oder in der Gartenlaube unseren Festtagskaffee trinken und uns am Sonntag darauf im frischgefallenen Schnee nasse Füße holen.

Für den April ist das Bild jenes Mannes mit hochgeschlagenem Mantelkragen charakteristisch, der seinem Hut nachläuft, den ein böiger Wind durch die Pfützen rollt. Die Sonne ist in Bilderbüchern, die sich damit beschäftigen, den Kindern Lebenserfahrung beizubringen, mit aufgeblassenen Pustbacken dargestellt. Aus dem Suppentellermund hetzt atemlos ein fröhlicher Taifun, der es auf irgendetwas abgesehen hat, denn die Aeuglein in diesem heiteren Planetengesicht sind gutmütig zugekniffen, und die Ohren fächeln ein wenig Uebermut in die Ernsthaftigkeit schwerer Stunden.

Manche Leute machen sich nämlich im April Gedanken über ein Paar Schuhe, für die sie neue Sohlen brauchen. Wanderlust überkommt sie. Der Globus wird abgestaubt. Das Zimmer, das im Winter so heimelig war, ist plötzlich zu eng geworden. Auf dem Boden des Unterbewußtseins lagern korallenbunte Sehnsüchte. Die meisten Sehnsüchte jedoch verröckeln melancholisch am Bierresen einer Straßenkeipe.

Nichts zu machen, der April ist so. Man kommt am besten damit zurecht, wenn man den Hut, den lockeren, tief in die Stirne zieht und argwöhnisch jeden Wunsch verdrängt, der nach Flucht schmeckt. . . . L. R.

Halver

Die Straße ist kein Spielplatz

Das Fußballspielen der Kinder und Jugendlichen auf den Straßen und Fahrdämmen nimmt wieder überhand. Abgesehen von der Gefährdung der Fensterscheiben in den anliegenden Häusern, ist vor allen Dingen die damit verbundene Verkehrsbehinderung nicht gutzuheißen. Es gibt in Halver genügend Plätze und Möglichkeiten, um sich so recht nach Herzenslust auszutoben. Nach den gesetzlichen Vorschriften und im Hinblick auf die Gefahren, die durch das Fußballspielen auf den verkehrsreichen Straßen entstehen, werden die Eltern und Erziehungsberechtigten dringend darauf hingewiesen, der Jugend das Fußballspielen zu verbieten. Die Polizei hat Anweisung, in jedem Falle energisch durchzugreifen, und ohne kostenpflichtige Verwarnungen geht das einmal nicht.

Mütterabend des evangelischen Kindergartens

Im Saale des Konfirmandenhauses fand am gestrigen Dienstag ein Mütterabend des evangelischen Kindergartens statt. Die Leiterin des Gartens, Fräulein Köster, eröffnete den Abend und gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Mütter in so großer Zahl erschienen seien. Ihr besonderer Gruß galt Pfarrer Dr. Große-Dreselhaus. Lieder, Gedichte und musikalische Vorträge von Frau Hildegard Busse, Halver, leiteten über zu verschiedenen Vorträgen, die von den Anwesenden beifällig aufgenommen wurden. Zum Schluß des Abend wies Fräulein Köster auf die zur Entlassung kommenden Kinder hin, die am 18. April zum ersten Mal in die Schule müssen. Eine besondere Entlassungsfeier ist am 17. April geplant.

Samstag nach Ostern erster Wochenmarkt in Halver

Wie die Amtsverwaltung mitteilt, findet in Zukunft jeden Mittwoch und Samstag von 8 bis 13 Uhr auf dem Parkplatz in Halver ein Wochenmarkt statt. Der erste Markt soll am ersten

In der Werkstatt des Osterhasen

Seit drei Wochen ist er eifrig an der Arbeit

Das Leben eines Berichterstatters hat nicht nur große, sondern auch schöne Augenblicke. Ein schöner Augenblick ist z. B., wenn er in eine Schokoladenfabrik beordert wird, um dort eine Reportage zu machen. Die schönen Augenblicke sind oft „saisonbedingt“, wie man so schön sagt.

Als wir in diesen Tagen die Werkstatt des Osterhasen betreten durften, war solch ein schöner Augenblick gekommen. In dieser Werkstatt beschäftigen sich der Osterhase und seine Gehilfen mit der Herstellung von Schokoladenhasen und -eiern. Schokoladenblöcke im Gewicht von fünf Kilogramm wurden zuerst einmal aufgelöst. Mit der flüssigen Schokolade goß man die verschiedensten Formen aus, und zwar entstand dabei immer nur die eine Hälfte eines kleinen Hasen oder eines Eies. In der Form erstarrte die Schokolade wieder und löste sich beim Abkühlen heraus. Dann wurden die Schalen mit allen möglichen Pralinenfüllungen oder Pralinen gefüllt und zusammengesetzt. Eine Stanniolverpackung gab den Hasen und Eiern

äußeren Glanz, und ein Schleifchen vervollständigte ihn.

Osterhasen sind freundlich und gutmütig, vor allem aber großzügig, und das kam uns wieder zugute. Vor lauter Problemen hätten wir beinahe unsere ernste Aufgabe vergessen.

Es sollte eigentlich ein Geheimnis bleiben, aber wir wollen doch verraten, daß die Werkstatt des Osterhasen, die wir besuchen konnten, in Halver zu finden ist, hier schlägt der Osterhase jedes Jahr seine Zelte auf.

Seit drei Wochen sind die Konditoren an der Arbeit. Wie der Absatz ist? Nun, bei der allgemein angespannten Wirtschaftslage ist es nicht ratsam, unentwegt darauf los zu produzieren. Jedenfalls rechnet der Besitzer kaum mit der Möglichkeit, so viele Osterhasen und -eier verkaufen zu können, wie in früheren normalen Jahren. Auch der Osterhase muß sich also nach der allgemeinen wirtschaftlichen Lage richten.



Die Gehilfen des Osterhasen arbeiten nun schon seit Wochen Tag und Nacht, um am Ostermorgen die Großen und Kleinen erfreuen zu können. Foto: Breitbach.

Samstag nach Ostern, also am 15. April stattfinden.

Nun taucht die Frage auf, was kann alles auf dem Halverschen Wochenmarkt verkauft werden. Wie bereits in der letzten Gemeinderatssitzung zum Ausdruck kam, ist beabsichtigt, nur die Waren in der Reichsgewerbeordnung § 66 zum Wochenmarkt zuzulassen. Es sind dies: rohe Naturerzeugnisse mit Ausnahme des großen Viehes und bewurzelte Bäume und Sträucher, ferner Erzeugnisse, die mit der Landwirtschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung stehen oder deren Herstellung zu den Nebenbe-

wurden, um Gleichmäßigkeit herbeizuführen, sämtliche Gehälter der Gemeinde auf 1350 Mark festgesetzt.

Die Entschädigung für Feuerung und dergleichen wurde auf 150 Mark festgesetzt. Zu diesem Kommunalgehalt kamen nach Vollendung von 20 Dienstjahren 180 Mark. Durch Ministerialerlaß vom 28. Juni 1890 wurde der Bezug der staatlichen Alterszulage anders geregelt. Danach betrug dieselbe für Lehrer an Orten bis zu 10000 Einwohnern nach vollendetem 10. Dienstjahr jährlich 100 Mark und stieg von 5 zu 5 Jahren um je 100 Mark jährlich. In demselben Jahre wurde die Entschädigung für Reinigung von 150 auf 200 Mark festgesetzt. Bisher war wöchentlich nur einmal gefegt und jährlich nur ein- bis zweimal geschrubbt worden. Fortan mußten die Schulräume wöchentlich zweimal mit Wegrücken der Bänke gefegt und allmonatlich geschrubbt werden.

Die Regierung gab eine Unterstützung

Für die im Jahre 1884 eingerichtete 2. Lehrerstelle wurde ein Gehalt von 1000 Mark festgesetzt. Hierzu gab die Regierung eine Unterstützung von 500 Mark. So kam es, daß die Lehrer ihr Gehalt an der Gemeindekasse in Halver und an der Steuerkasse in Meinerzhagen bekamen. Die staatliche Unterstützung wurde bald auf 200 Mark gekürzt und im Jahre 1889 ganz zurückgezogen. Die Entschädigung für Heizung wurde auf 120 Mark festgesetzt, im Jahre 1890 aber auf 200 Mark erhöht. Vier Jahre lang haben die Lehrer dieses Gehalt bekommen. Erst auf eine Beschwerde bei der Regierung erhielt der damalige Lehrer Becker eine Gratifikation von 100 Mark. Im April wurde das Gehalt für die erste Stelle auf 1500 und das der 2. Stelle auf 1200 Mark festgesetzt. So standen die Besoldungen der Ehringhauser Lehrer, bis am 3. März 1897 eine allgemeine Regelung erfolgte. Das Gehalt betrug dann 1200 Mark, die neun Altersstufen steigend vom vollendeten 7. Jahre um alle drei Jahre um 180 Mark. Danach betrug das Minimalgehalt für jede Stelle vier Fünftel von 1200 Mark = 960 Mark und das Maximalgehalt 1200 und 1620 Mark = 2820 Mark. Dazu kommt freie Wohnung. Mehrfach traten dann noch Verbesserungen in den Gehältern ein. So im Jahre 1904, 1909 und 1911. Vom 1. April 1920 ist das Dienststeuereinkommen geregelt nach dem Volksschullehrer-Dienststeuereinkommengesetz.

Eine alte schöne Fotografie - und die nüchterne Wirklichkeit . . .

Das letzte Heft des Sauerländischen Gebirgsvereins bringt neben manchen schönen Aufnahmen unseres an landschaftlichen Reizen reichen Sauerlandes auch ein Bild von der Heesfelder Mühle, der alten Schule unserer Bauernschaft. Mancher von all den vielen, der dieses Bild sieht und recht anschaut, möchte vielleicht rechte Lust verspüren, diesen verträumten Winkel, wie er sich aus dem Bildausschnitt schon erahnen läßt, einmal in natura kennenzulernen. Aber — wie enttäuscht würden solche Wanderer sein! Denn diese Fotografie ist alt! Sie entstammt einer Zeit, da man noch Sinn und Gefühl hatte für den einzelnen Baum inmitten der Landschaft, da man noch nicht mit kaltem Rechenstift rechnete, um festzustellen, was vielleicht durch den Schatten eines Busches oder das Gebüsch am munteren Bachlauf dem Graswuchs verlorenging! Eine Anzahl prächtiger Hochfichten am Bauernweg, ein einsamer wilder Kirschbaum in der Talwiese, sie sind als einstige Schmuckstücke längst gefallen! Jetzt rückt man auch dem bessel malerischen Gebüsch energisch zu Leibe, und mehr denn ein halbes Dutzend nüchterne Lichtleitungsmasten stellte man so ungünstig als eben möglich in den Heesfelder Talausschnitt . . . Das alte, schöne Foto hat mit der nüchternen Wirklichkeit nichts mehr zu tun! So darf es nicht weitergehen, wenn unsere Heimat für den erholungsuchenden Städter wieder ein begehrenswerter Anziehungspunkt werden soll. Hier muß und kann vielmehr jeder einen bescheidenen Beitrag liefern, um die vielleicht in den Wirren vergangener Jahre der Landschaft geschlagenen Wunden zu heilen.

schäftigungen der Landleute hiesiger Gegend gehört oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke und zum letzten frische Lebensmittel aller Art. — (Wir glauben allerdings nicht, daß es möglich sein wird, die übrigen fliegenden Händler, die mit allerlei anderen Kurz- und sonstigen Waren handeln, falls der Halversche Markt überhaupt zustande kommt, fernzuhalten. Die Red.)

„Gipfel der Frechheit“

In der vergangenen Woche berichteten wir, daß einige Jugendliche verschiedener Diebstähle, darunter sogar eines Einbruchs, überführt werden konnten. Es sollte wirklich zu denken geben, wenn heute derartiges von schulpflichtigen acht- bis zwölfjährigen Jungen ausgeführt wird. Was soll man aber dazu sagen, wenn man hört, daß diese Jungen am gleichen Tage, an dem sie wegen dieser Diebstähle von der Polizei vernommen wurden, schon wiederum einen weiteren Diebstahl begehen? Scheinbar waren sie recht wenig beeindruckt, sonst hätten sie nicht am gleichen Tage schon auf der Leye einen weiteren Diebstahl begangen, bei dem ihnen Schokolade in die Hände fiel. Wie weiterhin bekannt wurde, sollen sie auch ihre kleinen Betrügereien fortgesetzt haben. Angesichts derartiger Unverfrorenheit kann man nur mit dem Kopf schütteln oder resignieren.

Schalksmühle

Standesamtliche Nachrichten in der Gemeinde Schalksmühle

Das Standesamt der Gemeinde Schalksmühle hat im vergangenen Monat März nachstehende Personenstandsfälle beurkundet: Geburten: Helga Ohlbrock, Dahlebrück, Glörstraße 15. Eheschließungen: Karl Martin Feldhoff, Ohl, Gemeinde Klüppelberg, Lieselotte Erna Hohage, Schalksmühle, Nd.-Worth 1; Josef Rich, Dalla Bona, Wien 16, Brunnengasse 43 und Gertrud Kleinschmidt, Schalksmühle, Hälverstr. 26; Herbert Plewka, Schalksmühle, Hälverstraße-Strandbad u. Ingeborg Maria Ratajczak, Kierspe, Krähennocken 33. Sterbefälle: Hermann Gerhardt, Schalksmühle, Bergstraße 17, Alter 76 Jahre.

Jahreshauptversammlung im SGV

Die SGV-Abteilung Schalksmühle hat ihre Mitglieder zu der am Donnerstag, dem 6. Mai 1950 um 20 Uhr im Gasthause Ernst Piepenstock, Volmestraße, stattfindenden Jahreshauptversammlung eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt wichtige Punkte und ist das Erscheinen vieler Mitglieder nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig.

Rönsahl

Tödlicher Verkehrsunfall im Varmerter Holz

Der Beifahrer tot, der Fahrer leicht verletzt

Gestern nachmittag gegen 17 Uhr kam ein Wagen der Feinkostfirma Schmidt-Remscheid aus Richtung Kierspe. In der obersten Kurve im Varmerter Holz versagte vermutlich die Lenkung, so daß der Wagen in voller Fahrt am Kilometerstein 3,4 gegen einen Baum fuhr. Der Beifahrer geriet zwischen Wagen und Baum und wurde tödlich verletzt, der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Beide wurden in das Krankenhaus Wipperfurth überführt. Auf dem Transport ist der Beifahrer seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Wagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Bestandene Prüfung

Im Anschluß an unsere gestrige Notiz können wir mitteilen, daß der Prüfling Harald Brede aus Rönsahl im Lehrbetrieb Walter Escher, Stöcken bei Schwenke seine 2jährige Lehrzeit mit Erfolg durchgemacht hat.

Was verdiente ein Lehrer vor 140 Jahren?

Das Dienststeuereinkommen der Lehrer an der 180jährigen Dorfschule zu Ehringhausen

Im Anschluß an unsere Ausführungen über die 180jährige Dorfschule in Ehringhausen in Nr. 77 des Allgemeinen Anzeigers vom 31. März 1950 geben wir nachstehend einen kurzen Auszug aus dem Dienststeuereinkommen der Lehrer an dieser Schule.

Interessant ist es, wenn man aus alten, vergilbten Blättern einmal etwas über die Besoldungsordnung der Lehrer aus längst vergangenen Zeiten erfährt. So findet man in der Chronik der 180jährigen Dorfschule einige Aufzeichnungen, die sicherlich manchen unserer Lehrer in Staunen versetzen, zumal von diesem Dienststeuereinkommen größere Familien leben mußten. Doch hören wir einmal, was der Chronist darüber festgehalten hat.

Wenn auch über das Dienststeuereinkommen aus dem Jahre 1768 nichts mehr zu erfahren ist, so ist anzunehmen, daß es den damaligen Verhältnissen nach angemessen gewesen ist. Vielleicht sogar Reihentisch. Dagegen wird uns über die Besoldung des Lehrers in einer Regierungsverfügung vom 4. Juni 1819 Nr. 880/4 näherer Aufschluß gegeben. Es heißt dort: „Die Besoldung des Lehrers wird auf 30 oder 40 Reichstaler und 6 Stüber monatliches Schulgeld für jedes Kind festgehalten.“ Das Gehalt setzte sich also aus einem Fixum und Schulgeld zusammen. Die Ehringhauser Schulinteressenten, die von jeher der Schule und ihren Lehrern großes Interesse entgegenbrachten, schlugen der Regierung eine bessere Besoldung auf 60 Reichstaler vor. Mit diesem Vorschlag wurden sie aber abgewiesen.

Naturalien und bares Geld

Es heißt darüber: „Der Ehringhauser Schulbezirk ist verbunden auch zur Besoldung des Lehrers neben dem Anteil, welcher demselben an Gehalt und Schulgeld aus der allgemeinen Kirchspiels-Schulkasse zufließt, durch Subscription der vermögenden Eingesessenen eine solche jährliche Zulage in Naturalien oder in barem Gelde zu versichern, daß er, ohne der Staatskasse zur Last zu fallen, bestehen kann. Erst wenn dieses geschehen sein wird und der pro-

visorisch angenommene Lehrer Ennigmann sich damit zufrieden erklärt, kann dessen definitive Anstellung erfolgen. Ein besserer Aufschlag zur Aufbringung des dem Lehrer Ennigmann zugedachten Gehalts von 60 Reichsthalern nach dem Vorschlag einiger Interessenten in dem hierbei zurückfolgenden Schreiben an den Bürgermeister vom 21. Februar kann, da solcher die Ausführung des gesamten Planes stören wird, nicht stattfinden.“ Das Fixum ist also bestehen geblieben bis zum Jahre 1872, doch ist das Schulgeld im Laufe der Jahre etwas höher geworden. Dazu kamen Entschädigungsgelder für Heizung, Tinte und dergleichen.

8 bis 10 Schinken für den Lehrer

Man wundert sich heute, wie eine große Lehrersfamilie von solch kleinem Gehalt hat leben können. War die damalige Besoldung auch klein, so war die Lieferung an Naturalien an den Lehrer umso größer. So erzählen ältere Leute, daß der Lehrer häufig 8 bis 10 Schinken sein eigen nannte, und an Eiern und dergleichen habe er nie Mangel gehabt. Das kam dadurch, daß die Lehrer neben ihrem Berufe den Bauern manche Gefälligkeit taten. Als im Jahre 1865 Lehrer Stahl die Leitung der Schule übernahm, betrug die Besoldung ein Fixum von 40 Thalern neben einem Schulgeld von jährlich 1 Thlr. 18 Sgr. pro Schüler, und freier Wohnung. An Entschädigung für Heizung wurden 20 Thlr., für Reinigung des Schulzimmers (wöchentlich einmal) 6 Thlr. und für Lieferung von Federn und Tinte pro Schüler und Monat 9 Pfg. gewährt.

Erhöhung des Einkommens

Die Bestimmung des Kultusministers von Falk vom 15. Oktober 1872 forderte nicht allein eine bessere Vorbildung des Lehrerstandes, sondern sie brachte auch eine bessere Besoldung. So stieg denn auch das Gehalt an der Ehringhauser Schule in kurzen Zwischenräumen von 40 Thlr. auf 250 Thlr. Späterhin erhöhte die Ehringhauser Schule das Gehalt auf 1350 Mark. Durch diese Festsetzung ist die Schule bahnbrechend für die ganze Gemeinde Halver geworden, denn als später der Schuletat festgesetzt wurde,

Was Sie zum Osterfest benötigen,

finden Sie im

Textilhaus

Klinker

in sorgfältig ausgesuchten Qualitäten u. die Preise bitte überzeugen Sie sich!

Nachrichten aus Kierspe

40jähriges Arbeitsjubiläum

Am 4. April beging der Werkzeugmacher Ernst Haase sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Dr. Deisting & Co. Seit Jahren steht er der Lehrwerkstatt vor und betreut die Lehrlinge in mustergültiger Weise. Der allseits beliebte und geschätzte Jubilar, der sich in seinem Privatleben als erfolgreicher Hundezüchter betätigt, wurde von der Firma und seinen Mitarbeitern durch Geschenke geehrt.

Passionsmusik in der Kirche

Wieder einmal hatte die Kulturgemeinde keine Mühe gescheut, der hiesigen Bevölkerung wertvolles Kulturgut nahezubringen. Dieses anerkennenswerte Vorhaben hätte mehr Zuspruch verdient gehabt, als die Beteiligung am vergangenen Montagabend in der Kirche zum Ausdruck brachte.

Die in sieben Sonaten wiedergegebene Passionsmusik „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“ op. 51 von Haydn setzt eine gekonnte Beherrschung der Instrumente voraus. Diese Bedingung wurde von dem Becker-Quartett in hervorragendem Maße erfüllt. Nach der Introduction (Einleitung) ließ die Sonate 1 das versöhnende Bitten des „Vater, vergib ihnen“ deutlich werden, während in der Sonate 2 die Verheißung des „Wahrlich ich sage dir: heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein“ wiedergegeben wurde. Nach der Sonate 3 mit der Wechselbeziehung zwischen Sohn und Mutter wurde in der nächsten der verzweifelte Ruf „Vater, Vater, warum hast du mich verlassen“ hörbar. Auf „Mich dürstet“ mit den ausmalenden Sätzen folgte die Sonate 6 „Es ist vollbracht“. Sehr eindringlich kam hier das Sichfügen in den Willen des Vaters zum Ausdruck, das angesichts der nahen Erfüllung in einem Frohlocken ausklang. Die letzte Sonate „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“ brachte diese Erfüllung, getragen von dem unendlichen Vertrauen in den Höchsten. Nach der durchgeistigten Interpretation dieser Sonate wirkte das anschließende „Erdbeben“ wie ein wuchtiges, aufrüttelndes Inferno. Den Abschluß bildete das bekennende „O Mensch, bewein Dein Sünde groß“ von Bach-Reger.

50 Jahre Handwerkskammer Arnsberg

Die Handwerkskammern der Bundesrepublik begingen am 1. April 1950 den Tag ihres 50-jährigen Bestehens. Sie verdanken ihre Entstehung dem Reichsgesetz vom 26. 7. 97, der sogenannten Handwerksnovelle, das in zwei Etappen durchgeführt wurde. Am 1. 4. 98 traten die neuen Bestimmungen über das Innungswesen in Kraft, am 1. 4. 1900 folgten die Vorschriften über die Errichtung von Handwerkskammern. Für das südliche Westfalen wurde eine Handwerkskammer mit dem Sitz in Arnsberg errichtet. Sie konstituierte sich in der ersten Vollversammlung am 25. April 1900. Ihr Bezirk umfaßte die Stadt- und Landkreise Arnsberg, Meschede, Iserlohn, Altena, Lüdenscheid, Siegen, Olpe und Wittgenstein.

Der erste Vorsitzende war der Baugewerksmeister August Boos-Iserlohn. Von 1915 bekleidete Kürschnermeister Louis Wurm-Lüdenscheid das verantwortungsvolle Amt, unterstützt von seinem Stellvertreter, Uhrmachermeister Engelbert Evers-Arnsberg. Beim Zusammenbruch 1945 war die Kammer noch eine Zweigstelle der Abteilung Handwerk der Gauwirtschaftskammer in Dortmund. Sie erhielt ihre Selbständigkeit durch eine Anordnung der englischen Militärregierung in Arnsberg vom 8. 6. 1945 zurück. Zum gemeinsamen Präsidenten der Handwerkskammern Arnsberg und Dortmund wurde der Klempner- und Installateurmeister Regierungspräsident Fritz Fries in Arnsberg bestellt. Nachdem dieser wegen Überlastung in seinem Hauptamt den Kammervorsitz niedergelegt hatte, wurde am 13. 6. 46 Klempner- und Installateurmeister Eduard Brügge-Meschede der bis 1934 schon stellvertretender Vorsitzender gewesen war, vom Oberpräsidenten der Provinz zum Vorsitzenden bestellt und von der ersten auf Grund der Verordnung vom 6. 12. 46 gewählten Vollversammlung, am 17. 8. 48 zum Präsidenten gewählt. Seine Stellvertreter sind der Baumeister Ewald Daub-Weidenau und der Tischlergeselle Heinrich Bieker-Niedermarsberg. Erster Geschäftsführer war der Syndikus Peter Kahlen-Arnsberg. Ihm folgte im Frühjahr 1927 der seit dem 1. September 1921 an der Kammer als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter tätige Dr. rer. pol. Heinrich Hampe.

In den instrumental Ablauf des gesamten op. 51 waren drei Arien aus der Johannes- und Matthäuspassion eingefügt, von denen besonders „Zerfließe mein Herze in Fluten der Zähren“ hohe Anforderungen stellte. Die Arien sang die Sopranistin Margrit Limper aus Düsseldorf, von Kantor Oswald Schrader an der Orgel begleitet.

Das ergriffene Schweigen nach den letzten Tönen der Streichinstrumente des Becker-Quartetts bezeugte den Dank der Zuhörer. (K)

Lehrerin Frä. Muermann trat in den Ruhestand

Am 31. März verabschiedeten sich Schüler und Schülerinnen der Kiersper Volksschule von ihrer Lehrerin Frä. Emma Muermann, die wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat. Im Sommer 1918 kam Frä. Muermann nach Kierspe und hat nun mehr als drei Jahrzehnte als vorbildliche Lehrerin gewirkt. Vornehmlich war ihre Tätigkeit den Allerjüngsten gewidmet. Wieviele Kinder, von denen heute schon manche erwachsen sind, mögen es gewesen sein, die ihr während dieser langen Zeit anvertraut waren. Und wieviel Verständnis und Güte mag es bedurft haben, um eine solche Aufgabe zu erfüllen? Unermüdliche Schaffenskraft, gepaart mit pädagogischen Fähigkeiten, erwarb dieser Lehrerin Vertrauen und Beliebtheit bei der Kiersper Elternschaft. Diese Verbundenheit zwischen Lehrerin und Einwohnern fand wohl ihren schönsten Ausdruck darin, daß alle Kreise spontan für die Wiedereinsetzung in ihr Amt eintraten, als Frä. Muermann in den ersten Wirren der Nachkriegszeit ihrem ans Herz gewachsenen Beruf nicht nachgehen konnte. Und dieses Vertrauensverhältnis ist bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben.

Allen Schülern und Schülerinnen, denen Frä. Muermann im Laufe der Jahre so viel mit auf den Lebensweg gegeben hat, ist es heute ein ehrliches Bedürfnis, ihrer nun aus dem Dienst scheidenden Lehrerin herzlich zu danken. Möge ihr der Lebensabend viel, viel Freude bescheren!

Berufstraßfahrer-Krankenschein

Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr empfiehlt allen Berufstraßfahrern, besonders den Fern- und Beifahrern, zu jeder Zeit, genau wie auch den Führerschein, stets einen Krankenschein als den wichtigsten Ausweis mitzuführen. Gar zu oft wird auswärts ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Diese ärztliche Hilfe muß voll gezahlt werden, wenn ein Krankenschein, der im ganzen Bundesgebiet Geltung hat, nicht vorgelegt werden kann. Bei allen auch kleinsten Unfällen wollen die Fahrer und Beifahrer daran denken, daß die erste Behandlung nur von dem Durchgangsarzt (Krankenhausarzt) durchgeführt werden muß.

Alle Krankenscheine, die kostenlos ausgegeben werden, haben 3 Monate, vom Quartalsanfang bis Quartalsende, Gültigkeit. Was hier bei Fernfahrern gesagt wird, gilt auch für Urlauber einschl. Ehefrauen, wenn der Urlaub auswärts verbracht wird. Alle sparen Wege, Aerger und Geld, wenn der Arzt in Anspruch genommen werden muß.

Oststaaten verlassen Kurzwellen-Konferenz. Auf der in Florenz stattfindenden internationalen Kurzwellen-Konferenz haben die Sowjetunion und die Volksrepubliken ihre Mitarbeit aufgesagt und sind ausgeschieden. Auf der Konferenz ist die deutsche Bundesrepublik nicht vertreten.

Wetterbericht

Aprilwetter

Vom Atlantik nach Osten vordringende Tiefdruckgebiete lassen das wechselhafte Aprilwetter weiter anhalten. Vorhersage für Mittwoch: Tagsüber wieder aufreißende Bewölkung und Uebergang des Regens in Schauer. Bei frischen westlichen bis nordwestlichen Winden bleibt die Tagestemperatur unverändert. Weitere Aussichten: Nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Eintrübung.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5 Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg Lokale Schriftleitung: Werner Bell Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort Halver i. W.

SPORT DER WOCHE

Stoppt Schalke den 1. FC Köln?

In Westdeutschland finden von Karfreitag bis Ostermontag eine Hochflut von Fußballspielen statt. Neben neun Punktspielen der Oberliga, von denen sieben bereits am Karfreitag ausgetragen werden, gibt es noch zahlreiche freundschaftliche Begegnungen mit bekannten ausländischen Mannschaften.

Für Borussia Dortmund besteht im Augenblick noch kein ernsthafter Grund zur Besorgnis, selbst dann nicht, wenn die Begegnung mit Schalke 04 — womit bei Lage der Dinge zu rechnen ist — doch als verloren gewertet werden sollte. Allerdings haben die Westfalen ihre letzten vier Spiele — das nicht unmögliche Schalke Wiederholungstreffen nicht eingerechnet — sämtlich auswärts zu bestreiten. Schon am Karfreitag wird es die ersatzgeschwächte Borussia bei Preußen Münster nicht leicht haben. (Hinspiel 3:1 f. B.)

Die bedeutendste Auseinandersetzung bleibt wieder einmal der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn vorbehalten, wo der FC Schalke 04 auf den mit ihm auf gleicher Höhe rangierenden 1. FC Köln (0:1) trifft. Nach den letzten famosen Leistungen der Knappen muß man die erste Rückspiel-Niederlage der Domstädter in Erwägung ziehen, obwohl sich der 1. FC schon seit Monaten durch seine gleichbleibend gute Form auszeichnete.

Nach dem sensationellen Sieg in Dortmund rechnet sich die Mannschaft von Preußen Dillbrück eine erste Chance aus, die Endspiele um die „Deutsche“ zu erreichen. Voraussetzung für das Gelingen dieses Vorhabens ist jedoch zunächst einmal ein erfolgreiches Abschneiden der Kölner Vorstädter gegen die immer noch vom Abstieg bedrohte Elf v. Rot-Weiß Oberhausen. (0:0)

Für Rot-Weiß Essen besteht nach der Kölner Niederlage wohl nur noch eine theoretische Chance auf den zweiten bzw. dritten Platz. Da Essen aber auch die kleinste Möglichkeit wahrnehmen will, wird es die SpVg Erkenschwick am Freitag in Bergeborbeck schwer haben, den Erfolg auf ihre Seite zu zwingen. (1:1)

Hamborn 07 ist noch nicht ganz in Sicherheit und wird so gegen den Duisburger SpV erhöhte Anstrengungen machen, die zur endgültigen Rettung notwendigen zwei Punkte zu erringen. Bei der nachbarlichen Rivalität fällt eine Vorhersage schwer. Möglicherweise gibt es eine erneute Punkteteilung. (2:2)

Während der FV 08 Duisburg endgültig den Weg in die zweite Division antreten muß, hofft sein diesmaliger Gast, TuS 80 Vohwinkel, die Gefahr wie stets in den letzten Jahren, im letzten Augenblick zu bannen. (1:2)

Die vorstehende Vohwinkel betreffende Feststellung trifft auch in allen Punkten auf die Aachener Alemannia zu, die es nach den letzten Gewinnpartien auch bei Arminia Bielefeld schaffen kann, zumal die Westfalen des Rennen bereits aufgesteckt haben dürften. (2:2)

Halbzeit-Meister STV Horst-Emscher begibt sich nur mit gemischten Gefühlen zur Rhenania Würselen, deren Abstieg bei einer Niederlage gegen die „Husaren“ nicht mehr aufzuhalten sein sollte. Für die Westfalen steht allerdings genau soviel auf dem Spiel, da es für den STV im Verlustfall normalerweise keine Möglichkeit mehr gibt, sich für die „Deutsche“ zu qualifizieren. (0:1)

Die Arminia Bielefeld trägt 48 Stunden nach dem Treffen mit Aachen gegen Preußen Münster, eine weitere Begegnung auf eigenem Platz aus. Die Münsteraner sollten sich die Gelegenheit, ihr Punktkonto aufzufrischen, kaum entgehen lassen. (0:5)

Die weiteren Totospiele

Der Hamburger SV hat beim Tabellendritten VfL Osnabrück noch lange nicht gewonnen. Die Gastgeber wollen den zweiten Platz erringen. Eine offene Sache.

Auch Eimsbüttel hat am letzten Sonntag überraschend verloren. Werder Bremen bringt als Empfehlung den Sieg über St. Pauli mit. Der Platzvorteil spricht aber für Eimsbüttel.

Waldhof steht an vierter Stelle und will unbedingt noch einen Platz nach vorn. Gegen Schwaben Augsburg gab es am Sonntag eine überraschende Niederlage. Ob auf eigenem Platz diese Scharte ausgerechnet gegen Fürth wettge-

macht werden kann?

Kickers Offenbach ist wieder gut im Tritt, auch bei Bayern München müßte es zum knappen Siege langem.

Der große Schläger in Südwest Wormatia — 1. FC Kaiserslautern ist eine völlig offene Sache. Wormatia hat einen Punkt mehr, ein Unentschieden genügt für die Beibehaltung der Spitze. Kaiserslautern hat Fritz Walter wieder dabei und ist auch sonst wieder gut dabei.

München 60 und Eintracht Frankfurt sind sich ziemlich gleichwertig. Der eigene Platz spricht für die 60er.

Schweinfurt 05 will sich mit einem Siege über den Tabellenletzten Stuttgarter Kickers noch mehr aus der Gefahrenzone bringen.

Mit Union Sportive Casablanca stellt sich eine interessante Elf bei Rot-Weiß Essen vor. Der Gast ist seit November in der Meisterschaft unbesiegt. Freundschaftsspiele müssen aber mit anderem Maßstab gemessen werden.

Bei Vienna Wien stehen mit Mittelläufer Sabeditsch und dem Halbrechten Decker international erprobte Leute. Trotzdem haben die Donaustädter gegen die beiden deutschen Altmeister Fortuna und Schalke 04 noch nicht gewonnen.

Großes Interesse begegnet dem Besuch der SpVg Fürth in Köln. Falls die Kleeblätter und der 1. FC Köln die Begegnung in bester Besetzung bestreiten, dürfte ein aufschlußreicher Vergleich gewiß sein. Mehr noch als bei Meisterschaftsspielen ist im Toto eine Voraussage bei Freundschaftstreffen völlig ausgeschlossen.

Noch höhere Strafe für Berkenbaum

Mit der Berufung des TV Berkenbaum gegen das Urteil der Kreisspruchkammer hatte der TV keinen Erfolg. Die Bezirksspruchkammer hob am Montag das Urteil auf, da ein Angehöriger eines der beteiligten Vereine mitgewirkt hatte. Bis zum 18. Januar 1950 werden alle vom TV Berkenbaum gewonnenen Spiele als verloren gewertet, da Tödeheide erst ab diesem Tag spielberechtigt war. Der Spielwart des TV Berkenbaum und der Kreisfachwart Patscher erhielten einen Verweis.

War das nötig? Nach den Bestimmungen konnte wohl die Strafe nicht anders ausfallen, aber schade ist es doch, daß durch diese dumme Sache einem jungen und aufstrebenden Verein der Lohn für seine Mühen genommen wird.

Unser Tip für den 9./10. April

1 M Arm. Bielefeld — Preuß. Münster (Mo.)	2
2 M VfL Osnabrück — Hamburger SV (Mo.)	x
3 M Eimsbüttel — Werder Bremen (Mo.)	1
4 M SV Waldhof — SpVg Fürth	x
5 M Bayern München — Kickers Offenbach	2
6 M Worm. Worms — 1. FC Kaisersl. (Mo.)	x
7 Pr 1. FC Köln — SpVg Fürth (Mo.)	1
8 Pr Rot-Weiß Essen — US Casablanca	1
9 M Arm. Hannover — Conc. Hamburg (Mo.)	2
10 Pr Fortuna Düsseldorf — Vienna Wien	2
11 M München 60 — Eintracht Frankfurt	1
12 M Schweinfurt 05 — Kickers Stuttgart	1
13 M Preußen Krefeld — Union Gelsenkirchen	1
14 Pr Schalke 04 — Vienna Wien (Mo.)	1

Westdeutsche Zusatzwette vom 2. April

I. Rang 171 Gew. mit je 563,50 DM und im II. Rang 4153 Gew. mit je 24 DM.

Unsere letzte Funkmeldung:

Deutsche Wiederaufrüstung nur noch eine Zeitfrage

dmt. Paris, 5. April

Der Reuter-Korrespondent King berichtete, daß nach Ansicht einflussreicher Berater der Regierungen in London, Paris und Washington eine aktive Beteiligung Westdeutschlands an der Verteidigung Westeuropas nur noch eine Frage der Zeit sei. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß man über die Fragen einer deutschen Wiederaufrüstung auf der Londoner Außenminister-Konferenz beraten werde. Mit einer sofortigen Entscheidung werde jedoch nicht gerechnet.

FREIBAD HERPINE

Für die diesjährige Saison werden gesucht:

- 1 Bademeister
- 1 Kassierer oder Kassiererin
- 1 Person für die Verwaltung der Garderobe

Der Bademeister muß im Besitze des Grund-Prüfungsscheines der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft sein. Vergütung erfolgt nach Vereinbarung. Bewerbungen werden bis zum 20. April d. J. erbeten.

Halver den 31. März 1950.

Der Amtsdirektor



Schuhhaus Loewen
Halver
Ruf 574.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, all den Vielen hiermit auch im Namen meiner Eltern meinen herzlichsten Dank abzustatten, die mich am Tage meiner Konfirmation durch ein wohlwollendes Gedenden erfreuten.

Renate Mandt.

Schule Heesfeld
im Ostermond 1950

Schulwandkarte

des Kreises
Altena-Lüdenscheid auf
Leinen aufgezogen mit
Stäben DM 52.—

Wilh. Bell jr., Halver



Suche gut erhaltenes
Kinderbett
Telefon Halver 546



Ohne Werbung
kein Geschäft

Bekanntmachung

Am Karsamstag, dem 8. April 1950 ist das Standesamt von 10–12 Uhr geöffnet. Im übrigen bleiben sämtliche Büros der Verwaltung und Kasse geschlossen.

Halver, den 4. April 1950

Der Amtsdirektor